



lehramt süd-ost

Pädagogisch-Praktische Studien und fachdidaktische Begleitung

Kurzinformation im Rahmen des Bachelorstudiums
Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung am Standort Graz
für MentorInnen und Studierende

Geographie und Wirtschaftskunde (GW)



Inhalt

Schulpraktika im Bachelor und Master	3
Überblick über die fachdidaktische Ausbildung in GW	4
Curriculum GW Lehramt Sekundarstufe Bachelor & Master	5
Checkliste für MentorInnen (AHS/BMHS)	6
Unterrichtsplanung.....	8
Fachpraktikum PPS 1-3 & Fachdidaktische Begleitung.....	10
Fachpraktikum PPS4 & Fachdidaktische Begleitung.....	11
Reflexion einer Unterrichtseinheit - Fragenkatalog	12
Beobachtungsraster allgemein	13
Spezifische Unterrichtsbeobachtung PPS 2.....	14
Spezifische Unterrichtsbeobachtung PPS3:.....	15
Planungsrahmen zur sprachsensiblen Unterrichtsplanung PPS4:.....	16
Reflexionsbericht.....	17
Basiskonzepte im GW Unterricht	19
Nützliche Informationen	20

Liebe Mentorinnen und Mentoren!

Danke, dass sie sich bereit erklärt haben, Studierende in der Professionalisierung zu unterstützen.

Die Pädagogisch-Praktischen Studien (PPS) und ihre Begleitlehrveranstaltungen stellen ein Herzstück im Lehramtsstudium der Sekundarstufe Allgemeinbildung im Verbund Süd-Ost dar. Ein gut begleitetes und professionell betreutes Praktikum kann in diesem Sinn erheblich zur optimalen Ausbildung der Lehramtsstudierenden beitragen.

Die vorliegende Broschüre enthält Informationen zu den Pädagogisch-Praktischen Studien (PPS) und deren fachdidaktischer Begleitung. Außerdem finden sich bewährte Materialien zur Unterstützung und Durchführung der Pädagogisch-Praktischen Studien (PPS) für alle Beteiligten.

Impressum

Fachdidaktik Geographie und Wirtschaftskunde , Universität Graz und PH Steiermark
Daniela Rechberger, Marlies Pietsch;

Juli 2021

Schulpraktika im Bachelor und Master

Den zeitlichen Ablauf und die formalen Anforderungen in den Praktika entnehmen Sie bitte dem *Leitfaden für Pädagogisch Praktische Studien*, den Sie von der Homepage des Zentrums für Pädagogisch-Praktische Studien (ZePPS) herunterladen können. In diesem Leitfaden finden Sie sehr hilfreiche Informationen zum Inhalt, zum organisatorischen Rahmen, sowie zur Beurteilung des Praktikums:

<https://www.phst.at/praxis/paedagogisch-praktische-studien/pps-sekundarstufe-ab/>

Praktikum	Parallele Begleitlehrveranstaltungen
Bachelor	
Orientierungspraktikum Fachunabhängig; Muss in einer MS absolviert werden	Theorie und Praxis des Unterrichts
Fachpraktikum PPS1 Einführung in Fragen des Fachunterrichts	Einführung in die pädagogische Forschung Fachdidaktische Begleitung zu PPS 1
Fachpraktikum PPS2 Schwerpunkt: Diversität und Inklusion	Diversität und Inklusion Fachdidaktische Begleitung zu PPS 2
Fachpraktikum PPS3 Schwerpunkt: Leistungsbeurteilung und Diagnose	Pädagogische Diagnostik, Förderung und Leistungsbeurteilung Fachdidaktische Begleitung zu PPS 3
Forschungspraktikum Fachunabhängig	Qualitätssicherung und Evaluation
Master	
Fachpraktikum PPS4 Geblockt; Abgeschlossenes Themengebiet, Assistenz Tätigkeit Schwerpunkte Sprachsensibilität und Digitalisierung	Fachdidaktische Begleitung zu PPS 4 Sprachliche Bildung im Kontext von Mehrsprachigkeit Digitale Kompetenz
Pädagogisches Praktikum Im schulischen/außerschulischen Bereich Einblicke in andere Lebenswelten Jugendlicher; Berufsorientierung; Schnittstellen Schulen – andere Institutionen	Reflexion zum Pädagogischen Praktikum im schulischen/außerschulischen Bereich (erst nach Anerkennung des Pädagogischen Praktikums möglich)
<p>Die Unterrichtstätigkeit im Rahmen der Induktionsphase kann für die Fachpraktika und das Pädagogische Praktikum im schulischen/außerschulischen Bereich anerkannt werden. Die Absolvierung der fachdidaktischen Begleitlehrveranstaltungen und der Reflexion zum Pädagogischen Praktikum im schulischen/außerschulischen Bereich ist für die Studierenden verpflichtend zu besuchen.</p> <p>Die Anerkennung erfolgt nach Vorlage der Bestätigung durch die Bildungsdirektion.</p>	

Fachpraktika (PPS) und deren Fachdidaktische Begleitungen werden für beide Fächer absolviert.

Überblick über die fachdidaktische Ausbildung in GW

Die Lehramtsausbildung für das Fach Geographie und Wirtschaftskunde (GW) befähigt AbsolventInnen im Sinne des österreichischen Kompetenzmodells GW zur Konzeption eines zukunftsorientierten GW-Unterrichts, der dazu beiträgt, SchülerInnen im Umfeld des Globalen Wandels entscheidungs- und handlungsfähig zu machen.

Die fachdidaktische Ausbildung gliedert sich in drei große Bereiche: Bildungswissenschaftliche Grundlagen (BWG), Pädagogisch Praktische Studien (PPS) und den beiden Unterrichtsfächern inklusive der jeweiligen Fachdidaktik. Es umfasst ein Bachelorstudium mit 8 Semestern und ein darauf aufbauendes Masterstudium mit 4 Semestern. Die Studierenden beginnen mit den ersten Schulpraktika bereits sehr früh im Studium, die theoretische Fundierung wird parallel bzw. nach und nach erworben.

Mehr unter:

<https://geographie.uni-graz.at/de/studium/studien/lehramt-geographie-und-wirtschaftskunde/>

Inhalte der fachdidaktischen Lehrveranstaltungen

- Wissenschaftstheoretische Grundlagen, Grundbegriffe und Positionen der GW-Fachdidaktik
- Curriculare Konzepte, GW-Lehrpläne aller Schultypen, Kompetenzmodelle und Lernziele
- Modelle der Unterrichtsgestaltung und -planung; Grundlagen der Fachdidaktik, Wesen und Struktur fachbezogener Unterrichts- und Lernmethoden unter Einbeziehung der Kernelemente, insbesondere Global Citizenship Education, Gender, Diversity und Interkulturelle Bildung in einer pluralen Gesellschaft
- Fachspezifische Leistungsdiagnose, -feststellung und -beurteilung
- Einblicke in die Unterrichtspraxis und deren Reflexion
- Analyse von einzelnen Unterrichtssequenzen in didaktischer Mikroperspektive
- Reifepfung und vorwissenschaftliche Arbeit
- GW-spezifische Erstellung und Anwendung von analogen und digitalen Unterrichtsmedien

Curriculum GW Lehramt Sekundarstufe Bachelor & Master

Das Studium ist in **Modulen** organisiert, es gibt eine empfohlene Abfolge mit Zuordnung zu Semestern.

Die aktuellen Curricula finden sich auf der Seite <https://www.phst.at/ausbildung/studienangebot/sekundarstufe-allgemeinbildung>. *Fachdidaktische Lehrveranstaltungen sind kursiv gesetzt.*

----- Bachelor -----

GWA: Grundlagen der Geographie (1./4.)

- Einführung in die Geographie
- Grundlagen der Physiogeographie I,II
- Grundlagen der Humangeographie I (STEOP)
- Grundlagen der Humangeographie II

GWD/E: Fachdidaktik (2.-8.)

- *Fachdidaktische Grundlagen I,II*
- *PPS 1: Geographie und Wirtschaftskunde*
- *Fachdidaktische Begleitung zu PPS 1: GW*
- *PPS2: Geographie und Wirtschaftskunde*
- *Fachdidaktische Begleitung zu PPS 2: GW*
- *Fachdidaktische Vertiefung I,II*
- *PPS 3: Geographie und Wirtschaftskunde*
- *Fachdidaktische Begleitung zu PPS 3: GW*
- *Fachdidaktische Vertiefung III*

GWB/C: Vertiefung der Geographie (3./4./6.)

- Vertiefung der Geographie I-V

GWf: Ökonomische Bildung (4./5./7.)

- Grundlagen der ökonomischen Bildung I,II
- Vertiefung der ökonomischen Bildung I,II

GWG/H: Integrative GW (5.-7.)

- Integrative GW I,II
- Regionale Studien I
- Regionale Studien II-Exkursionen

GWJ/I: Geotechnologie und Geomedien (4. - 6.)

- Geotechnologien und Geomedien I-III

----- Master -----

GWK/L: Integrative Geographie

- Integrative Geographie I-III

GWM: Ökonomische Bildung

- Ökonomische Bildung I-III

PHN: Pädagogisch-Praktische Studien Master: GW

- *PPS 4: Geographie und Wirtschaftskunde*
- *Fachdidaktische Begleitung zu PPS 4: GW*

Checkliste für MentorInnen (AHS/BMHS)

Erste Kontaktaufnahme

Die Studierenden melden sich nach zugewiesenem Fixplatz vom Zentrum für PPS in der ersten Schulwoche des Semesters bei der Praktikumskoordinatorin/dem *Praktikumskoordinator (PKo)* der Schule. Nach ersten Instruktionen vermittelt diese/r die Studierenden an Sie weiter. Sollten Fragen auftauchen, wenden Sie sich bitte unverzüglich an Ihre/n PKo. Beachten Sie, dass ein Praktikum im laufenden Schulsemester absolviert werden muss. Die Studierenden dürfen bei den PPS nicht ohne Anwesenheit der Mentorin bzw. des Mentors in den Klassen unterrichten.

Knigge für angehende Lehrerinnen und Lehrer

Regen Sie Ihre Studierenden zu einer bewussten Auseinandersetzung mit Themen wie Vorbildfunktion, Grüßen und Vorstellen, Rauchen, Kaugummikauen, Mobiltelefon, Tratschen, Sprache, Kleidung etc. an.

Praktikumsprotokoll

Wir empfehlen Ihnen die Führung eines Praktikumsprotokolls (stichwortartige Aufzeichnung der Besprechungen, Hospitationen und Unterrichtsauftritte der Studierenden).

Besprechungen

Folgende Inhalte werden für Besprechungen empfohlen:

- Klärung der Spielregeln der Zusammenarbeit (z. B. organisatorischer Ablauf, formale Erfordernisse, Abgabe der schriftlichen Stundenvorbereitungen etc.)
- Vorbildfunktion und Rollenerwartung
- Erwartungen der Mentorin bzw. des Mentors bezüglich Hospitationen und Unterrichtsauftritte
- Rückmeldungen und konstruktive Kritik Für Studierende stellt es oft eine Hemmschwelle dar, Mentorinnen und Mentoren um eine Nachbesprechung zu bitten. Aus diesem Grund sollte regelmäßig (auch nach Hospitationen) zu Rückmeldung und Auseinandersetzung eingeladen werden.
- Reflexion und Bilanz über Lernerträge aus dem Praktikum
- Erörterung von Möglichkeiten zur Weiterentwicklung angestrebter Kompetenzen
- Aufzeigen der an der Schule gegebenen Möglichkeiten für Aktivitäten im Rahmen des PraxisPortFolios
- Bestätigung der absolvierten Tätigkeitsfelder des PraxisPortFolios

PraxisPortFolio

Dieses gewährt einen Überblick über die bereits gesammelten Erfahrungen der Studierenden aus vergangenen Praktika und der noch offenen Tätigkeitsbereiche (die nach Möglichkeit in das Praktikum inkludiert werden können). Aspekte des PraxisPortFolios können in den Besprechungsstunden behandelt werden. Die rechtlichen Rahmenbedingungen müssen eingehalten werden.

Beurteilungskriterien

Neben den vorgeschriebenen Hospitationen, Besprechungen und gehaltenen Unterrichtsstunden bilden folgende Punkte Grundlage für eine positive Beurteilung:

- Pünktliches Erscheinen, kein unentschuldigtes Fernbleiben
- Zeitgerechte Abgabe der geplanten Unterrichtsvorbereitung (im Ermessen der Mentorin/des Mentors) vor eigenständigem Unterrichtsbeginn
- Zeitgerechte Abgabe (im Ermessen der Mentorin/des Mentors) des Reflexionsberichts (siehe Leitfaden) vor dem Abschlussgespräch

Drohende negative Beurteilung

Bei negativer Beurteilung der Pädagogisch-Praktischen Studien steht gemäß § 43a (3) HG nur eine Wiederholung zu. Deshalb ist es besonders wichtig, bei drohender negativer Beurteilung umgehend die/den PKo zu verständigen, die/der in weiterer Folge die Praktikumsreferentin am Zentrum für PPS informiert.

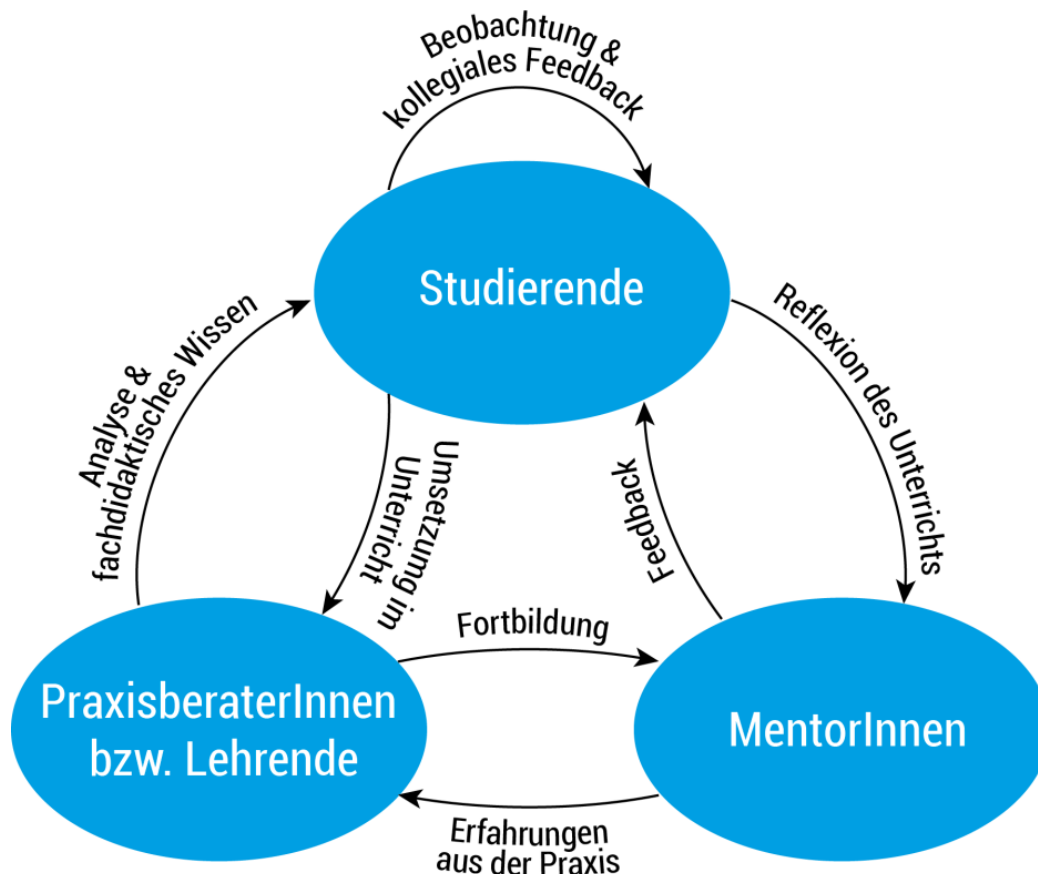
Ein Verweis von der Praxisschule (z. B. auf Grund einer schwerwiegenden Pflichtverletzung) ist einer negativen Semesterbeurteilung gleichzuhalten.

Absolvierungsbestätigung

Nach Unterzeichnung der Absolvierungsbestätigung durch die Mentorin/den Mentor und die/den PKo übermittelt die/der PKo eine eingescannte Version an das Zentrum für PPS.

Wie funktioniert das Zusammenspiel zwischen MentorInnen, Studierenden und Lehrenden bzw. PraxisberaterInnen?

Die MentorInnen begleiten die Studierenden beim Unterrichten und geben im Rahmen eines gemeinsam ausgefüllten Entwicklungsplans wertvolles Feedback für das Erreichen zentraler Kompetenzen der Studierenden. Ein Austausch passiert im Rahmen der Vor- und Nachbesprechungen anhand der erstellten Unterrichtsplanungen und der verschriftlichten Reflexion. Die MentorInnen nehmen an Fortbildungen teil und tauschen sich mit den PraxisberaterInnen in Konferenzen und Besprechungen bzw. dem Schulbesuch aus.



© wolkingertschürtz 2018

Das in den Begleitlehrveranstaltungen erworbene fachdidaktische Wissen wird von den Studierenden in ihren Unterricht eingebaut und mit der MentorIn und der PraxisberaterIn bzw. Lehrenden reflektiert und analysiert.

Jede PPS hat einen anderen Schwerpunkt, der beim Unterrichten berücksichtigt werden soll.

Unterrichtsplanung

Die Art der verlangten schriftlichen Planung wird von den MentorInnen bestimmt.

Auf Basis des von den MentorInnen vorgegebenen Unterrichtsthemas erfolgt die Unterrichtsplanung durch die Studierenden. Folgende Kernbereiche sollen in der Planung enthalten sein:

1. **Unterrichtsthema**
2. **Kompetenzorientierte Lernziele** (*Was sollen die SchülerInnen am Ende der Stunde können?*)
3. **Basiskonzepte in Bezug zur Thematik** (Infos dazu S. 19)
4. **Lehrplanbezug** (*Wo ist das Thema im Lehrplan einzuordnen?*)
5. **Inhaltliche Darstellung** (*Was sind die Kernideen des Themas, was sollen die SchülerInnen verstanden haben?*)
6. **Begründung der Methodenwahl** (*In den PPS2 ist beispielsweise besonderes Augenmerk auf Differenzierungs- und Individualisierungsmaßnahmen zu legen.*)
7. **Unterrichtsverlauf**
8. **Reflexion** (*nach Unterrichtsdurchführung*)

Hauptaugenmerk bei der Stundenplanung ist jedenfalls immer auf eine korrekte (**Operatoren**) und konkrete, kompetenzorientierte Lernzielformulierung zu legen.

Diese sind in der Sekundarstufe I die **Fachkompetenz** (Fachwissen, das wiedergegeben werden kann), die **Methodenkompetenz** (z.B. eine Mind-Map erstellen), die **Orientierungskompetenz** (z.B. Flüsse in eine stumme Karte einzeichnen), die **Kommunikations- und Präsentationskompetenz** (z.B. sich über bestimmte Inhalte sachgerecht austauschen) und die **Kritikfähigkeit und Handlungskompetenz** (z.B. wenn aus einem Unterrichtsthemas Handlungen wie Mülltrennung resultieren).

In der Sekundarstufe II zielt der Unterricht auf drei methodische sowie drei fachspezifische Kompetenzen ab, diese sind **Methodenkompetenz** (z.B. Auswertung einer thematischen Karte), **Orientierungskompetenz** (z.B. raumbezogene Informationen einordnen können), **Synthesekompetenz** (z.B. die Armut eines Landes naturräumlich und politisch begründen können), **Umweltkompetenz** (z.B. globale Verantwortung für „eine Welt“ verstehen), **Gesellschaftskompetenz** (z.B. eigenes Konsumverhalten kritisch beleuchten) und **Wirtschaftskompetenz** (z.B. Modelle der Wirtschaftspolitik verstehen und vergleichen).

Entsprechend der Kernbereiche der Planung empfehlen wir folgenden Raster, eine Ergänzung bzw. Anpassung kann in Absprache mit den MentorInnen vorgenommen werden. Eine Beispielplanung erhalten die Studierenden im Rahmen der Begleitlehrveranstaltungen.

UNTERRICHTSPLANUNG

Studierende/r:	Praxisschule:
Klasse/Schulstufe: Klasse/ Schulstufe	Datum:
MentorIn:	PraxisberaterIn (NMS):

1. Unterrichtsthema / Methode

2. Kompetenzorientierte Lernziele

Kompetenzbereich Sek II	Die Schüler/innen können...
Umweltkompetenz	...
Gesellschaftskompetenz	...
Wirtschaftskompetenz	...
Methodenkompetenz	...
Orientierungskompetenz	...
Synthesekompetenz	...

3. Basiskonzepte in Bezug zur Thematik

4. Inhaltliche Darstellung des Themas (Kernideen)

5. Begründung der Methodenwahl / Differenzierungsmaßnahmen

6. Unterrichtsverlauf

U-Schritt	Zeit	Beschreibung des Inhalts und der Methode	Medien/ Materialien
1	10:15 – 10:30	<i>Einstieg – Bildanalyse zu Megacities: SuS bekommen Fotos zu Megacities und schreiben ihre wichtigsten Beobachtungen auf ein Blatt, danach tauschen sie sich in Partnerarbeit darüber aus.</i>	Fotos
2		...	
3		...	
4		

7. Arbeitsblätter mit Lösungen, im Unterricht verwendete Materialien ...

8. Reflexion

Fachpraktikum PPS 1-3 & Fachdidaktische Begleitung

Die fachdidaktischen Begleitlehrveranstaltungen in GW finden ausnahmslos immer im gleichen Semester wie das jeweilige Praktikum statt. Sie sollen das Praktikum aus fachdidaktischer Sicht wissenschaftlich vorbereiten und begleiten. Daher wird dazu geraten, das Praktikum ungefähr im gleichen Zeitraum wie die dazugehörigen Begleitlehrveranstaltungen durchzuführen. Es macht beispielsweise wenig Sinn, das ganze Praktikum bereits im September oder Februar zu absolvieren.

Die PPS 1-3 haben jeweils verschiedene Schwerpunkte

In den PPS 1 und deren fachdidaktischer Begleitung liegt der Fokus auf einer Auseinandersetzung mit **Grundfragen der Unterrichtsbeobachtung, Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung**.

Inhalte der fachdidaktischen Begleitveranstaltung zu PPS 1 GW

- Reflexion über erste Hospitationen und Unterrichtsauftritte
- Lehrplangemäße Konzeption und Planung von Unterricht
- Präsentation und Durchführung von exemplarischen Unterrichtssequenzen
- Analyse und Reflexion der gehaltenen Unterrichtssequenz

In den PPS 2 und deren fachdidaktischer Begleitung liegt der Fokus auf einer Auseinandersetzung mit **Diversität und Heterogenität in Bildungsprozessen im Klassenzimmer (Gender, Individualisierung, Differenzierung)**.

Inhalte der fachdidaktischen Begleitveranstaltung zu PPS 2 GW

- Reflexion über Hospitationen und Unterrichtsauftritte unter besonderer Berücksichtigung von Diversität und Heterogenität
- Auseinandersetzung mit Diversität und Heterogenität im Unterrichtsgeschehen
- Anwendung und praktische Umsetzung der Theorien und Methoden zum Umgang mit Heterogenität
- Lehrplanmäßige Konzeption und Planung von Unterrichtsbeispielen unter besonderer Berücksichtigung der Diversität und Heterogenität
- Präsentation, Simulation und Reflexion erprobter Unterrichtsbeispiele vor der Seminargruppe

In den PPS 3 und deren fachdidaktischer Begleitung liegt der Fokus auf Planung, Durchführung und Reflexion von **Unterricht unter besonderer Berücksichtigung der pädagogischen und fachdidaktischen Diagnose, Lernstandserhebung und Leistungsbeurteilung**.

Inhalte der fachdidaktischen Begleitveranstaltung zu PPS 3 GW

- Reflexion über Hospitationen und Unterrichtsauftritte unter Berücksichtigung der fachdidaktischen Diagnose, Lernstandserhebung und Leistungsbeurteilung
- Methoden der Leistungsfeststellung, fachdidaktischer Diagnose und Lernstandserhebung
- Klassenmanagement mit Betonung auf lernförderlicher und störungspräventiver Klassenführung sowie Beobachtung und Anwendung der Strategien der Konfliktlösung

Fachpraktikum PPS4 & Fachdidaktische Begleitung

Fachpraktikum

Charakteristika dieses Praktikums im Masterstudium ist, dass es in geblockter Form stattfindet, in jedem Unterrichtsfach ein Themengebiet geschlossen behandelt sowie eine Assistenz Tätigkeit je nach Möglichkeit und Gegebenheit der Schule absolviert wird.

1. Die Studierenden erhalten einen vertieften Einblick in die Schulrealität, z.B.:

- Besseres Kennenlernen der SchülerInnen/Beziehungsaufbau;
- Kommunikation und Austausch mit Lehrerkollegium, nach Möglichkeit und Absprache mit der Schulleitung;
- Teilnahme an Konferenzen bzw., an Schulveranstaltungen und Projekten;
- bei Einverständnis der Erziehungsberechtigten Teilnahme an Elterngesprächen;
- Teilnahme an Zusatzangeboten der Schule wie Nachmittagsbetreuung.

2. In einer Klasse soll ein in sich geschlossenes Thema unterrichtet werden.

Die entsprechenden und aufeinander aufbauenden Unterrichtsstunden sind zu planen, zu realisieren und zu reflektieren.

Kompetenzen, welche die Studierenden erreichen sollen:

- Erstellen einer realisierbaren Jahresplanung auf Basis des Lehrplans und der Schulschwerpunkte;
- Planung und Durchführung eines geschlossenen Themengebietes und einer entsprechenden Informationsfeststellung als Reflexion;
- Entwickeln eines Leistungsbeurteilungskonzepts in Bezug auf die Gesamtbeurteilung;
- Entwickeln eines Bewusstseins für Sprachsensibilität;
- Einsatz methodisch-didaktischer Kompetenzen im Bereich des E-Learnings und mediengestützten Unterrichts;
- Kritische Reflexion des Einsatzes digitaler Medien;
- Entwickeln eines pädagogisch-professionellen Selbstverständnisses durch Planen, Realisieren und Evaluieren des eigenen Unterrichts.

Inhalte der Kontaktstunden mit der/dem Mentor/in:

- Zielvereinbarungen zur Planung eines zusammenhängenden Themengebietes;
- Zeitgerechte Planung des Leistungsbeurteilungskonzepts;
- Anwenden sprachsensibler Unterrichtselemente;
- Besprechen des Praxisportfolios und des Reflexionsberichts;
- Koordinierung der Assistenz Tätigkeiten.

In der fachdidaktischen Begleitung zu PPS4 liegt der Fokus auf „**Sprachliche Bildung im Kontext von Mehrsprachigkeit**“

Inhalte der fachdidaktischen Begleitveranstaltung zu PPS 4 GW

- Theoretische Erkenntnisse und Informationen zu „Sprachliche Bildung im Kontext von Mehrsprachigkeit“
- Lehrplangemäße Konzeption und Planung von Unterricht unter besonderer Berücksichtigung der sprachlichen Bildung
- Präsentation und Durchführung von exemplarischen Unterrichtsmaterialien zu diesem unterrichtlichen Schwerpunkt
- Analysieren und reflektieren von Unterrichtsmaterialien im Hinblick auf sprachliche Bildung

Reflexion einer Unterrichtseinheit - Fragenkatalog

Zielstellung:

- Habe ich mein Stundenziel erreicht?
- Woran ist dies ersichtlich?
- Warum habe ich mein Ziel nicht erreicht?
- Was gilt es zu verändern?

Didaktisch-methodisches Vorgehen:

- Welche didaktisch-methodische Schrittfolge habe ich gewählt?
- Warum habe ich mich für diese Reihenfolge entschieden?
- War mein methodisches Vorgehen der Erfüllung des Stundenziels zuträglich?
- Welcher Bezug ist zur vorangegangenen Unterrichtsstunde zu sehen?
- Welche Bedeutung hatte diese Unterrichtsstunde innerhalb der Unterrichtssequenz?
- Wann bin ich von meiner Verlaufsskizze abgewichen? Warum?

Zeiteinteilung:

- Habe ich meine Zeit innerhalb der Stunde richtig geplant?
- Wofür muss ich mehr Zeit veranschlagen?
- Wo könnte ich Zeit sparen?
-

Schüleraktivierung:

- Wie waren die Schüler/innen im Unterricht tätig?
- Ist es mir gelungen, möglichst viele bzw. alle Schüler/innen zu aktivieren?
- Was muss ich noch verbessern?

Sozialformen:

- Welche Sozialformen habe ich gewählt? Warum?
- Welche weiteren Varianten sind möglich?
- Welche Möglichkeiten der Binnendifferenzierung wurden von mir genutzt oder sollte ich künftig nutzen?

Tafelbild:

- War mein Tafelbild aus der Sicht der Schüler/innen logisch und übersichtlich?
- Welche farbige Gestaltung habe ich vorgenommen?

Unterrichtsmittel:

- Welche Unterrichtsmittel / Medien waren geplant?
- Wann kamen sie zum Einsatz? Warum an dieser Stelle?
- Hat sich ihr Einsatz in dieser Form bewährt?

Beziehungsebene:

- Wie ist das Lehrer/innen- bzw. Schüler/innenverhältnis zu beurteilen?

Beobachtungsraster allgemein

Dieser Raster ist nach untersuchten Qualitätskriterien von Unterricht gestaltet. Er dient den Studierenden als Unterstützung bei Hospitationen.

Klasse: Datum, Stunde: Beobachter/in:

	Bitte schätzen Sie die Unterrichtsstunde ein!	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu
	Klassenmanagement				
1	Die Unterrichtszeit wurde für das fachliche Lernen verwendet	①	②	③	④
2	Störungen wurden durch unaufgeregte Reaktionen der Lehrkraft unterbunden	①	②	③	④
3	Die SchülerInnen beteiligten sich aktiv am Unterrichtsgeschehen	①	②	③	④
	Lernförderliches Klima und Motivierung				
4	Die Lehrkraft war freundlich zu den SchülerInnen	①	②	③	④
5	Fehler wurden nicht kritisiert, sondern als Lerngelegenheit betrachtet	①	②	③	④
6	Die Lehrkraft gab differenzierte und hilfreiche Rückmeldungen	①	②	③	④
	Klarheit und Strukturiertheit				
7	Den SchülerInnen war klar, was sie in dieser Stunde lernen sollten (Ziele)	①	②	③	④
8	Die Lehrkraft präsentierte klar und erklärte verständlich	①	②	③	④
9	Die wichtigsten inhaltlichen Grundideen wurden zusammengefasst	①	②	③	④
	Aktivierung und Förderung				
10	Die SchülerInnen beteiligten sich mit eigenen Beiträgen am Unterrichtsgespräch	①	②	③	④
11	Es gab Aufgaben, bei denen die SchülerInnen selbst entscheiden konnten, auf welche Weise sie diese bearbeiten	①	②	③	④
12	Die Lehrkraft achtete darauf, dass möglichst alle SchülerInnen die Ziele der Stunde erreichen	①	②	③	④
	Bilanz				
13	Die SchülerInnen sind auf die Lernangebote eingegangen	①	②	③	④
14	Die SchülerInnen haben sich in dieser Unterrichtsstunde wohl gefühlt	①	②	③	④
15	Die eingesetzten Sozialformen waren dem Unterrichtsgegenstand und der Klassensituation angemessen	①	②	③	④

Quelle: www.unterrichtsdiagnostik.de/ [zuletzt abgerufen am 25.08.2018]

Spezifische Unterrichtsbeobachtung PPS 2

Kriterien für Diversität und Heterogenität im Unterricht nach der 3-R- Methode

Klasse: Datum, Stunde:

Beobachter/in:

Die 3-R-Methode dient dazu Unterschiede in Klassen zu finden und Ursachen für mangelnde Gleichstellung zu analysieren. Auf Basis dieser Analyseergebnisse gilt es, Ziele zu formulieren und wirksame Maßnahmen zu planen, die die Gleichstellung von Mädchen und Burschen fördert.

Zur Erhebung eines IST-Stand beantworten Sie bitte folgende Leitfragen!

Repräsentation:

Im ersten Schritt wird festgestellt, wer in welcher Weise von Unausgewogenheit betroffen ist.

- Wie ist der Anteil der Burschen und Mädchen in der Klasse?
- Schätzen Sie den Anteil der SchülerInnen mit Migrationshintergrund ein.
- Gibt es SchülerInnen mit besonderen sozialen und/oder Lernbedürfnissen?
- Charakterisieren Sie das Rollenverhalten von einzelnen SchülerInnen / Gruppen in der Klasse.

Ressourcen:

Im zweiten Schritt wird festgestellt wie die Ressourcen (Zeit, Aufmerksamkeit, etc.) verteilt ist.

- Werden die SchülerInnen gleichmäßig im Unterricht angesprochen?
- Beteiligen sich die SchülerInnen gleichmäßig am Unterricht?
- Wie viel Aufmerksamkeit bekommen stille oder zurückhaltende SchülerInnen?
- Wie viel Aufmerksamkeit bekommen SchülerInnen mit Migrationshintergrund bzw. besonderen Bedürfnissen?
- Wie beteiligen sich die SchülerInnen an Aufgaben außerhalb von Fachlernphasen (Tafellöschen, technische Betreuung...)?

Realität:

Im dritten Schritt geht es darum Ursachen für etwaige Unausgewogenheiten zwischen den Geschlechtern festzustellen und Veränderungsstrategien zu entwickeln.

- Warum bekommen SchülerInnen unterschiedlich viel Aufmerksamkeit?
- Wie kommt es zu unterschiedlichem Verhalten der SchülerInnen?
- Welche methodischen Ansätze für die beobachteten Situationen kennen Sie?

Ziele:

Formulieren Sie auf Basis der IST-Standerhebung Ziele, die die Gleichstellung von Mädchen und Jungen in der beobachteten Klasse fördern. [Zuletzt aufgerufen am 25.10.2017]

Maßnahmen:

Leiten Sie von oben formulierten Zielen konkrete Maßnahmen für die Unterrichtsgestaltung ab.

Quellen:

Adaptiert nach: <https://gender-mainstreaming.rlp.de/de/gender-mainstreaming/instrumente-und-methoden/die-3-r-methode> [Zuletzt aufgerufen am 15.5.2019]

Auch empfehlenswert:

IMST Gender_Diversität Handreichung 2017:

https://www.imst.ac.at/app/webroot/files/GD_Handreichung_web_final.pdf [Zuletzt aufgerufen am 15.5.2019]

Spezifische Unterrichtsbeobachtung PPS3:

Fach- und Leistungsbezogene Einschätzung der Unterrichtsstunde

	Qualitätskriterien: „guter“ GW - Unterricht	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu
1	Der Aufbau war fachlich konsistent und schlüssig	①	②	③	④
2	Vorwissen, Schülervorstellungen und Alltagserfahrungen wurden berücksichtigt	①	②	③	④
3	Neue Inhalte wurden in Anwendungskontexte eingebettet	①	②	③	④
4	Geographische und wirtschaftskundliche Inhalte wurden miteinander verknüpft und in Beziehungen bzw. Abhängigkeiten gesetzt	①	②	③	④
5	Es gab Gelegenheit, aus Fehlern zu lernen	①	②	③	④
6	Das Denken wurde herausgefordert	①	②	③	④
7	In Klassengesprächen kamen die Schüler und Schülerinnen zu Wort	①	②	③	④
8	Die Lehrperson unterstützt die Schüler und Schülerinnen bei der Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung	①	②	③	④
9	Lern- und Leistungssituationen wurden getrennt	①	②	③	④
10	Die Lehrkraft geht mit Fehlern so um, dass diese Lernchancen bieten	①	②	③	④
11	Die Kriterien der Leistungsbeurteilung sind transparent	①	②	③	④
12	Die Lehrkraft traut den SchülerInnen Leistungsvermögen zu	①	②	③	④
13	Die Lehrperson setzt am Schluss einer Unterrichtsphase Methoden ein, um den Lernerfolg zu sichern und zu kontrollieren	①	②	③	④
14	Die Beurteilung der Mitarbeit war transparent	①	②	③	④
15	Kommentare, Auffälliges:				

Quelle:

adaptiert nach: piko Brief 4 (Duit, R., Wodzinski, C.)

<http://www.ipn.uni-kiel.de/de/das-ipn/abteilungen/didaktik-der-physik/piko> [zuletzt aufgerufen am 20.07.2018]

Planungsrahmen zur sprachsensiblen Unterrichtsplanung PPS4:

Klasse Unterrichts- sequenz	Aktivität und Sprachhandlungen	Sprachstrukturen	Vokabular
	ALLGEMEIN:		
	HÖREN:		
	SPRECHEN:		
	LESEN:		
	SCHREIBEN:		

Raster zur Konkretisierung sprachlicher Lernziele PPS4:

Klasse:		Thema:		Datum:
Standard Aufgabenstellung				
Operator Sprachhandlung		mündlich	schriftlich	
Ausformulierter Erwartungshorizont				
Sprachliche Mittel	Wort- ebene			
	Satz- und Text- ebene			

(Tajmel 2011, Tajmel/Hägi-Mead 2017)

Reflexionsbericht

Die Studierenden sind verpflichtet, Ihnen als MentorIn einen abschließenden Reflexionsbericht vorzulegen. Im Rahmen der Begleitlehrveranstaltungen zu den PPS dient dieser Reflexionsbericht als Grundlage für die analytische und selbstreflexive Auseinandersetzung mit dem Unterricht.

Der Abschlussbericht soll nicht nur rein beschreibend sein, sondern die Möglichkeit bieten, auch über fachdidaktische Aspekte des Unterrichts und die Anwendung des Gelernten in der Schulpraxis zu reflektieren.

Folgende Leitfragen sollen jedenfalls im Reflexionsbericht der PPS enthalten sein:

- Was waren wichtige Erfahrungen im Praktikum?
- Welche Sichtweisen über die Rolle der Lehrperson wurden bestätigt, welche habe ich neu dazu gewonnen?
- Welche Stärken/Schwächen in meinem Verhaltensrepertoire habe ich beim Unterrichten entdeckt?
- Was habe ich dazugelernt?
- Welche Lernfelder sehe ich für meine weitere berufliche Entwicklung?
- Was war im Zuge des Praktikums für meinen Lernprozess förderlich, was war hinderlich?
- Welche Rolle spielten in diesem Zusammenhang die Rahmenbedingungen, welche die Mentorin bzw. der Mentor?
- Was sind die nächsten inhaltlichen, didaktischen und methodischen Entwicklungsziele, die ich mir aufgrund der bisherigen Erfahrungen im Unterrichten von GW persönlich für meine weitere Professionalisierung setze?

Beim Verfassen des Reflexionsberichts können sich die Studierenden auch an folgenden weiterführenden Fragen orientieren (Checkliste nächste Seite).

Bitte beachten Sie dazu auch die entsprechenden Seiten im allgemeinen Leitfaden (S. 20/21), wo auch formale Kriterien angeführt werden!

https://www.phst.at/fileadmin/Redakteure/Dokumente/01_2019_Leitfaden_Paedagogisch-Praktische_Studien_Bachelor-Mastersstudium_Endfassung_2019_aktualisiert.pdf

Checkliste für Reflexionsberichte

Persönliche Ausgangslage / Ziele

- Warum studiere ich das Lehramt Geographie und Wirtschaftskunde für die Sekundarstufe?
- Welche Erwartungen habe ich bezüglich des Berufs?
- Kenne ich das berufliche Umfeld?
- Was möchte ich für mich in diesem Praktikum klären?

Eindrücke von den Hospitationen – die sogenannten W-Fragen als Leitfaden

- Welche Klassen? Welche Klassengröße?
- Welche Stunden? Wann haben diese stattgefunden?
- Welche Themen wurden unterrichtet?
- Welche Eindrücke konnte ich sammeln?

Ich in der Rolle als Lehrperson–mein Unterricht

- Wie plane ich meinen Unterricht? Welche Ziele setze ich mir?
- Wie kann ich mich auf die Unterrichtsarbeit vorbereiten?
- Worauf muss ich bei der Durchführung des Unterrichts achten? Welche Schritte setze ich und welche Methoden verwende ich?
- Was ist mir gut gelungen und woran habe ich den Erfolg gemessen?
- Was würde ich das nächste Mal anders machen und warum?
- Was ist offen geblieben?
- Wie habe ich festgestellt, ob ich das Ziel erreicht habe?
- Sind mir typische Lernschwierigkeiten bekannt und wie bin ich diesen begegnet?
- Konnte ich Wissen und Erkenntnisse aus meinem bisherigen Studium (fachdidaktische und fachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen) gewinnbringend einsetzen?
- Achtete ich auf einen gendergerechten und sprachsensiblen Fachunterricht?
- Wählte ich (digitale) Medien, Technologien und Methoden bewusst aus und erwiesen sie sich in der Unterrichtsarbeit als unterstützend?
- Holte ich mir Rückmeldungen von SchülerInnen, KollegInnen ..., um meine eigenen Eindrücke mit denen anderer Personen abzugleichen?

Zeitprotokoll aller anwesenden Stunden (Hospitationen, Besprechungen, Lehrauftritte)

Materialien

- Stundenvorbereitungen
- Arbeitsblätter
- Handouts für SchülerInnen

Basiskonzepte im GW Unterricht

Basiskonzepte als Grundstrukturen, Grundprinzipien bzw. Grundideen werden in der Fachdidaktik und Unterrichtspraxis diskutiert. Basiskonzepte sind eine Orientierungshilfe, Andockmöglichkeit an neue Wissensbestände, sind Relevanzfilter für Unterrichtsinhalte Vernetzungschance und können auch zur zielgerichteten Umsetzung der Komplexitätsspirale dienen. Für den Unterricht in der SEK I werden auf Basis der bisherigen Überlegungen folgende sieben Basiskonzepte vorgeschlagen, die auch eine Anknüpfung an die Basiskonzepte der SEK II darstellen.

Basiskonzepte SEK I

- Vernetzung,
- Wandel
- Diversität
- Disparität
- Nachhaltigkeit
- Macht
- Maßstab

Eine ausführliche Diskussion über die Basiskonzepte für die Sekundarstufe I finden Sie unter:

- *Fridrich C. (2016): Basiskonzepte in Geographie und Wirtschaftskunde – ein Vorschlag für die Sekundarstufe I In: Geo Graz 59, 24-31.*
- *Radl A. (2016): Basiskonzepte im GW-Unterricht – ein Instrument zur Vermittlung globaler Zusammenhänge. In: Geo Graz 59, 32 – 37.*

Mit dem semestrierten Lehrplan Geographie und Wirtschaftskunde für die Sekundarstufe II der AHS wurden die Basiskonzepte für die SEK II veröffentlicht. Diese Konzepte können SchülerInnen dabei helfen, die oft sehr komplexen und schwer durchschaubaren Zusammenhänge in der Geographie und Wirtschaftskunde zu verstehen und Probleme eigenständig zu lösen. Sie sollten Heranwachsenden ermöglichen, mündig, kompetent und werteorientiert in wirtschaftlich geprägten Lebenswelten zu handeln (vgl. Fridrich, C., 2016: Basiskonzepte für Geographie und Wirtschaftskunde. In: Geo Graz 59, 24-31 <http://unipub.uni-graz.at/geograz>).

Basiskonzepte SEK II

- Raumkonstruktion und Raumkonzepte
- Regionalisierung und Zonierung
- Diversität und Disparität
- Maßstäblichkeit
- Wahrnehmung und Darstellung
- Nachhaltigkeit und Lebensqualität
- Interessen, Konflikte und Macht
- Arbeit, Produktion und Konsum
- Märkte, Regulierung und Deregulierung
- Wachstum und Krise
- Mensch- Umwelt Beziehungen
- Geoökosysteme
- Kontingenz

Die Einbeziehung dieser konzeptionellen Überlegungen in die Unterrichtspraxis geht selbstverständlich über den Schultyp AHS (Sek II) hinaus und soll sich in jeglichem kompetenzorientierten GW-Unterricht wiederfinden.

Zu den Basiskonzepten im GW-Lehrplan AHS Sekundarstufe II finden Sie mehr unter:

- *Thomas Jekel & Herbert Pichler* "Vom GW-Unterrichten zum Unterrichten mit geographischen und ökonomischen Konzepten". In: gw-unterricht.at Heft 147 / 2017.*

Die fachdidaktische Diskussion um die Implementierung der Basiskonzepte im Fach GW soll auch im Rahmen der Schulpraktika weitergeführt und mit den Erfahrungen durch die Praxis verknüpft werden.

Nützliche Informationen

Empfohlene Literatur:

Christian Fridrich (2016) Basiskonzepte in Geographie und Wirtschaftskunde - Ein Vorschlag für die Sekundarstufe I.- In: Geogra, 59, 24-31.

Reinfried, S. & Haubrich, H. (Hrsg.) (2015): Geographie unterrichten lernen: Die Didaktik der Geographie. Berlin: Cornelsen.

HAVERSATH, J.-B. (Mod.) (2012): Geographiedidaktik. Theorie – Themen – Forschung. Braunschweig.

Helmke, A. (2015). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. 6. überarbeitete Auflage. Seelze: Klett-Kallmeyer.

Rinschede, G. (2007): Geographiedidaktik. 3. Aufl., Paderborn.

Rhode-Jüchtern T. (2009): Eckpunkte einer modernen Geographiedidaktik. Hintergrundbegriffe und Denkfiguren. SeelzeVelber.

Informationen über das Lehramt Geographie und Wirtschaftskunde am Institut für Geographie und Raumforschung in Graz:

<https://geographie.uni-graz.at/de/studium/studien/lehramt-geographie-und-wirtschaftskunde/>

Homepage des Regionalen Fachdidaktikzentrums (RFDZ) Geographie und Wirtschaftskunde:

www.rfdz.at

Zentrum für Pädagogisch Praktische Studien Sekundarstufe AB

<https://www.phst.at/phst/organisation-leitung/kompetenzzentren-stellen/kompetenzzentren/zentrum-fuer-paedagogisch-praktische-studien-sek-ab-graz/>

Zentrum für PädagogInnenbildung der Uni Graz

<https://zentrum-paedagoginnenbildung.uni-graz.at/>

Leitfäden zu anderen Fächern sowie bildungswissenschaftlichen Begleitlehrveranstaltungen:

<https://pbnet.blog/leitfaeden-fachdidaktische-begleitung/>

Allgemeiner Leitfaden

https://www.phst.at/fileadmin/Redakteure/Dokumente/01_2019_Leitfaden_Paedagogisch-Praktische_Studien_Bachelor-Mastersstudium_Endfassung_2019_aktualisiert.pdf

Kontakt: Mag. Daniela Rechberger
daniela1.rechberger@phst.at